

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **31 (1949)**

Heft 31

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Anzeigen-Annahme: August Fritze, Verlag, Stollhofstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Volkshelvet-Rkonto VIII 12433

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.80.

Insertionspreis: Die einpaltige Mittelmarge über dem Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland.

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Schweizerische Gipfelleistungen

El. St. Daß das Leben in der Schweiz teuer ist, das finden nicht nur die Ausländer, sondern das wissen vor allem die Schweizer selber...

eben das Fleisch zu teuer. Die an den Schweinepreisen interessierten Kreise sehen mit Entsetzen eine unermessbare Preis-Senkung nahen...

Es werden Tausende solcher Schweine an Deutschland geliefert mit Subventionen des Bundes: auf Kosten des Steuerzahlers.

aus dem Volk wieder herauspressen muß. Wir hoffen, daß die Volksvertreter in den Räten bis zu der nächsten Session so viel von der gegenwärtig herrschenden Stimmung weiter Kreise in sich werden aufgenommen haben...

Vom internationalen Filmgeschäft

Während zehn Tagen war das sonst gerne ein wenig südlicher Schlarfrigkeit Locarno hellwach und kam auch nicht ein einziges Mal mehr zu seinem Niederrücken.

Wie kommt es, daß Dein Auge so krampfhaft und so demütig blickt? Das macht, weil es im Frühlicht den Morgenstern sah, weil es voll Dank für die Schönheit war.

Wir Schweizerfrauen und die Sonntagshaltung

Von Elsa Steinmann

Da möchte ich Ihnen anraten, auf eine solche Haltung unseres Gatten konsequent mit Schwächen und Mängelheiten zu antworten. Das heißt: mit einem gelassenen, gütigen Schweigen, und einem Nichtbeachten, das aus der Liebe zu unserem Gatten und aus dem Bewußtsein unserer Verantwortungen für seine Seele kommt.

lichen Einflüsse von innen, von ihrem Persönlichkeitszentrum heraus zu wappnen. Sehen wir uns in der Wirklichkeit um: Wer verläßt denn dem verderblichen Einfluß der Welt am leichtesten? Wer ist am meisten von ihr gefährdet? Wer erliegt ihr am raschesten?

Geht täglich von neuem in den Schutz Gottes stellen, über ein solches Kind wird die verderbte Welt kaum je großen Einfluß gewinnen. Es wird sie so durchschreiten, wie die Helden unserer Märchen und Sagen an den Dämonen und Ungeheuern der Unterwelt vorüberzueilen, gleichsam in einem unzerstörlichen Panzer von Gnadenlicht eingehüllt.

Sonntag zu seinem Recht kommen soll, dann muß die materielle, die körperliche Arbeit im Heim auf ein Minimum beschränkt werden, und zwar mit letzter Konsequenz. Daß also am Sonntag bei uns, wenn es sich irgendwie tun läßt, nie mehr gewischt, gesäubert, geläubert, eine kleine Wäsche gemacht, gebügelt, noch gefädelt werde.

Hotel Augustinerhof
 St. Peterstrasse 8 / ZÜRICH / Tel. 25 77 22
 Zentrale Lage
 Ruhiges, angenehmes Haus
 Belegliche Räume
 Gepflegte Küche
 Leitung: Schweizer Verband Volkshäuser

Neuzugattin miterleben. Kurz zuvor hatten Sie eine Vorstellung im Cirque d'Hiver besucht, und waren von den Darbietungen des eben dort galizierenden Compositors völlig hingerissen gewesen. Um Ihnen eine besondere Liebesleistung zu machen, beschloss die Zeitschrift, den Compositoren nach Paris zu schicken, wo er in der Wohnung der Zeitschriftigen in der Rue de Valenciennes zu unterhalten. Sie verdrängten zu kommen, zwar ohne die Vollbluthefte in der Eisenbahn mitzubringen, und am 13. Juni 1924, als wiederum die Rollen auf dem englischen Raufen in der Rue de Valenciennes zu unterhalten. Sie verdrängten zu kommen, zwar ohne die Vollbluthefte in der Eisenbahn mitzubringen, und am 13. Juni 1924, als wiederum die Rollen auf dem englischen Raufen in der Rue de Valenciennes zu unterhalten.

Stille der Erinnerung früherer Geburtstagsfeiern, in dem er der verstorbenen Prinzessin gedachte, und sich dann, abflüchtend, seinen Sohn hinstellte. Sie schloß, wir wären gerne alle in den Erdboden geschlüpft, hätte er sich nicht vor uns geöffnet: es war der peinlichste Augenblick meines Lebens! Bemerkt traten wir mit unseren Gläsern zu Ihnen und zu Ihrer Vater, Glühwünsche stammelnd und Entschuldigungen murmelnd...

„Die englische Familie“
 Vor fünf Jahren wurde in England eine Kommission eingesetzt, deren Aufgabe es war, die Bedürfnisse zu studieren und Empfehlungen auszusprechen, wie ein Bevölkerungszuwachs am wirtschaftlichen entgegengetrieben werden könne. Die Arbeit wurde dieser Tage beendet und das Resultat bekanntgegeben. Die letzten Wohnungseinstufungen wie „Economic“ besaßen sich zu erwarten war, sehr eingehend damit. Es ist nicht uninteressant, hier auf Einzelheiten einzugehen, ist es doch eine Untersuchung, die sich mit rein englischen Verhältnissen befaßt, — doch die Empfehlungen scheinen allgemeines Interesse zu erwecken.

Der Emmentaler
 Diese reizende Charakteristik des Emmentalers... Zuerst entnehmen wir dem 63. Bericht der Vereinigten Kantonalen... Die Redaktion.

Der Emmentaler
 Diese reizende Charakteristik des Emmentalers... Zuerst entnehmen wir dem 63. Bericht der Vereinigten Kantonalen... Die Redaktion.

Ringen um die Existenz auf ihren meist fargen und festigen Heimeln hat sie selber vorwärts und vorwärts gemacht. Neugierigkeit ist ihnen verdrängend. Mit scheelen Augen blicken sie zu dem „Praktikum“ hinüber. „Da ist mehr, als du wahr bist“ — heißt es dann. Diese Art hat auch ihre positive Seite. Sie glauben nicht alles, was in der Zeitung steht. Gegen Sirenenklänge, kommen sie nur aus dem Weiten oder aus dem Osten, sind sie immun. Sie wissen es aus eigener Erfahrung: „Verpreche und halte dich zurück.“ Und damit haben sie nur zu recht. Wenn diese typische Eigenart des Emmentalers fruchtbar ist, der könnte bei einem Besuch unseres Hauses in Langnau leicht den Eindruck bekommen, die Leute da seien nicht besonders glücklich. So ist es nicht so einseitig. „Sie schwäche ja leicht“ — sagte mir einmal ein Besucher aus der Ostschweiz. Unsere Männer aber meinten nachher: „Da hat doch selber ganz grover.“ So sind sie nur einmal, und sind es nicht nur im Wit auf die andere, sondern auch auf sich selbst. Man soll auch aus ihnen selber kein Weisen machen. Für ein kurzes Wort des Mitgefühls, wenn sie in Schmerzen daliegen, sind sie dankbar; es tut ihnen wohl. Aber für lange Tiraden der Teilnahme und des Bedauerns sind sie nicht empfänglich. Und wer noch selber Weg und Etap brauchen kann, will überhaupt nicht bedauert werden. Mit einer rührenden Selbstverständlichkeit tut er seinen Zimmergenossen jede Handreichung oder hilft vom Frühling bis in den Spätherbst im Garten mit. Es ist ihm Bedürfnis; arbeiten ist er gewohnt, dienen war sein Los von seiner Jugend an. Er muß selbstverständlich nicht, aber er kann gar nicht anders und will nicht anders. Es ist nicht auszubedenken, welche kostbarer Schatz unserer Leute verloren ginge, wenn diese Weltmeinung, die sich so natürlich in der gottgegebenen Ordnung des „Jehs Tage“ stellt du arbeiten und alle deine Dinge beschaffen“ bewegt, unter uns zu schwinden begänne. Solchen Menschen ist die Arbeit auch dann, wenn sie ruhig die Hände in den Schoß legen dürfen, ein Segen, kein Fluch, kein Krampf, keine böse „Büch“, wie dem entworfenen Proletariat. „I ha geng no die hürzeri Zyt bered“ erklären uns diese unkomplizierten, in ihrer Art benützbaren Menschen. Wer darum unserer Leute kennt, wird ohne Liebertreibung sagen dürfen, daß sie sich bei uns im Asyl sehr wohl fühlen — auch ohne daß ihm das bei jeder Gelegenheit überhöflich beteuert wird. Schließlich hat ja niemand das Gegenteil behauptet.

Der Fischhabs
 Die Entwicklung im schweizerischen Fischereiwesen hat einen Reiz gegeben, welche eher eine Verbesserung der Verhältnisse vorausgesehen haben. Tatsächlich haben sich die Berufsfischer in einer ähnlichen schwierigen Lage wie die Landwirtschaft, welche ihre Produkte ebenfalls nur schwer absetzen und verwerten konnte. Trotzdem 1948 nur mittel-nützige Fänge erzielt worden sind, gestaltete sich der Fischhabs in unbefriedigender Weise und bei etwas härteren Fängen machten sich Anzeichen geltend, welche bis zur Verweigerung der Abnahme durch die Händlerhabs führten. Es ist nicht zu verwundern, daß dementsprechend auch die Preise vielfach gedrückt blieben. Die Gründe dieser unerzünslichen Verhältnisse sind wiederum in der mangelnden Nachfrage nach Süßwasserfischen im Haushalt und in der Hotelierwelt sowie in den mangelnden Exportmöglichkeiten zu sehen; dazu geleitet sich die Konkurrenz unter einheimischen Fische durch die Meeresschiffe, insbesondere den Vertrieb stielgerähter Meeresschiffe, entnehmen wir der schweizerischen Fischezeitung (Jahresbericht des Berufsfischerverbandes).

Der Fischhabs
 Die Entwicklung im schweizerischen Fischereiwesen hat einen Reiz gegeben, welche eher eine Verbesserung der Verhältnisse vorausgesehen haben. Tatsächlich haben sich die Berufsfischer in einer ähnlichen schwierigen Lage wie die Landwirtschaft, welche ihre Produkte ebenfalls nur schwer absetzen und verwerten konnte. Trotzdem 1948 nur mittel-nützige Fänge erzielt worden sind, gestaltete sich der Fischhabs in unbefriedigender Weise und bei etwas härteren Fängen machten sich Anzeichen geltend, welche bis zur Verweigerung der Abnahme durch die Händlerhabs führten. Es ist nicht zu verwundern, daß dementsprechend auch die Preise vielfach gedrückt blieben. Die Gründe dieser unerzünslichen Verhältnisse sind wiederum in der mangelnden Nachfrage nach Süßwasserfischen im Haushalt und in der Hotelierwelt sowie in den mangelnden Exportmöglichkeiten zu sehen; dazu geleitet sich die Konkurrenz unter einheimischen Fische durch die Meeresschiffe, insbesondere den Vertrieb stielgerähter Meeresschiffe, entnehmen wir der schweizerischen Fischezeitung (Jahresbericht des Berufsfischerverbandes).

Reformierte Kirche Frankreichs ordnet Frauen
 E. P. D. Auf der Synode der Reformierten Kirche Frankreichs, die in Anwesenheit von Vertretern ausländischer Kirchen in Paris zusammentrat, wurde beschlossen, in gewissen „außergerichtlichen Fällen“ Frauen zum Pfarramt zuzulassen. Der Begriff „außergerichtliche Fälle“ wurde von der Synode nicht weiter definiert.

Traubenaspekt und Wingerhilfe
 Eine von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus in Lausanne veröffentlichte Umfrage zeigt, daß in den zwei letzten Jahren die Zahl der Helfer von Trauben auf vier Verdoppeltungswerte und so erreicht hat. In die drei letzten Jahren die Zahl der Helfer von Trauben auf vier Verdoppeltungswerte und so erreicht hat. In die drei letzten Jahren die Zahl der Helfer von Trauben auf vier Verdoppeltungswerte und so erreicht hat.

Internationale musikalische Festwochen Luzern 1949
 (mit) Im Anschluß an die ersten internationalen Bruders-Feste in Oberösterreich haben auch die Luzerner Musikfestwochen anlässlich des 125. Geburtstages des Meisters eine

Bruder-Matine
 in ihr Programm aufgenommen. Diese findet Sonntag, den 21. August, um 11 Uhr im Stadthaus Luzern statt. Der musikalische Teil, ausgeführt vom Winterthurer Streichquartett mit Georg Kertel (Viola), umschließt das Streichquintett in F-moll aus dem Jahre 1879, das dem Serjag War Emanuel von Bawern gewidmet ist und im Abemissions Wagner-Bereich in Wien 1881 zur Uraufführung gelangte. Dieses Werk wird als „Symphonische Kammermusik“ bezeichnet; symphonisch sind darin gerade die Größe und Gehaltigkeit der Gedanken sowie einzelne formal-erzählende. Aber Bruder verstand es doch meisterhaft, die fünf Instrumente nur das sagen zu lassen, was wirklich in ihrem Ausdrucksbereich liegt. Durchdringt aber ist das Quintett von dem Grundgedanken religiöser Weisheit, wie er die Werke Bruders immer wieder auszeichnet. — Stiftskapellmeister S. B. Hilber (Luzern) wird die Gebrüder begleiten.

Radiohörführer für die Frauen
 „Wir und die andere“ lautet das Motto, unter dem Montag, den 8. August um 14.00 Uhr die Frauenrunde steht. Sie vermittelt Berichte aus dem In- und Ausland. Ueber einen Besuch in der Amazonas-Region berichtet Clara Wehrli gleichsam um 17.50 Uhr in einem weiteren „Kleinstück“. „Moll's und probiers“ findet Donnerstag, den 11. August um 14.00 Uhr im falken Saal und anderem. Hanna Willi und Anneliese Kämpfer kommen am 18.25 Uhr, „Erlauchtes und Erlebtes aus dem habsburgischen Mittel“. Für diese Sendung prägen sie den Titel: „Besitz und begabe“. Schließlich unterhalten sich Freitag, den 12. August um 14.00 Uhr Bertha Käsm und Elisabeth Thommen über „Wohnumständlichkeiten zur alleinlebenden Frauen“. Eine „Wanderei mit den Hörerinnen“ beschäftigt die halbe Stunde der Frau. Wer sich für Frauen- und Ländersprache interessiert, hat Gelegenheit, sich am Lautsprecher über das Geschehen am Schweizerischen Eingetragten der Frauen- und Ländersprache zu informieren. Die Wiederholungen werden Freitag, den 12. August um 20 bis 20.15 Uhr und wiederum am 21.15 Uhr zu vernehmen sein.

Redaktion:
 Frau E. Studer-Dumoulin, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. 2 68 69
 Verlag:
 Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Präsidentin: Frau Dr. E. Kägi, Trollstrasse 28, Winterthur

SCHAFFHAUSER WOLLE

 1846 1924
 50 Jahre

Hotz A.G. Teigwaren
 sind vorzüglich

 Brutto 500 Gr.
 EIERHORN
 PAUL HOTZ Teigwaren A.G.
 WILLA 21, CH-4100 Rorschach

Detektiv Lier
 streng anonym - keine Sperrbriefe
 Tel. 23 29 18
 Löwenstr. 56 / Bahnhof
 ZÜRICH 1
 38 Jahre Praxis

J. Leutert
 Spezialitäten in Fleisch- und Wurstarbeiten
 Metzgerei Charcuterie
 Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 23 47 70
 Filiale Bahnhofplatz 7
 Telefon 27 48 88

Tschulok
 ZÜRICH
 seit 35 Jahren für
 Maturität und ETH

Tapeten A.G.
 DECORATIONSTOFFE
 VORLÄNGE
 ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

Verenigte Zürcher Molkereien
 Sorgfältige Bedienung
 Tel. 25 68 10
 Milch Butter Rahm Käse

Prima Fleisch- und feine Wurstwaren
GEORG NIEDERMANN AG.
 Metzgerei und Wursterei
 Augustinergasse 15
 Zürich
 Tel. 27 13 91

Der heimatliche Teegarten
 Marktzeile 10
Gipfstaube
 W. BEITZSCH, JOMM
 ZÜRICH

Unsere Frauen
 trinken ihren
 Kaffee bei Hiltl im
 Vegetarischen
 Restaurant
 Zürich 1
 Sihlstrasse 26/28
 Ausgesuchte Menus nach Dr. Bircher-Benner, Diät- und Rohkostspeisen sorgfältig zubereitet. Eig. Konditorei, Beleg-Räume im Parterre und 1. Stock.

Inserate im Schweizer Frauenblatt haben Erfolg